

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 160 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XX.

Leipzig, Sonntag den 23. April 1882.

N^o 46.

Zur Krankenversicherung.

(Schluß.)

In bezug auf die Errichtung der Fabrikkrankenassen wurde ein den bestehenden eingeschriebenen Hilfskassen der Arbeiter günstiger Zusatz angenommen. Es sollen nämlich zur Errichtung dieser Kassen berechtigt resp. verpflichtet sein „Unternehmer von Betrieben, in welchen durchschnittlich 50 oder mehr nicht bei anderen Kassen versicherte Arbeiter beschäftigt werden“. Damit beheben sich mancherlei von uns bezüglich unserer Hilfskassen ausgesprochene Befürchtungen. Auch wollen wir Akt nehmen von der beim Abschnitt „Eingeschriebene Hilfskassen“ vom Regierungskommissar abgegebenen Erklärung, „daß voraussichtlich nur die aus der Initiative der Arbeiter hervorgegangenen Hilfskassen bestehen bleiben würden“.

Die Form, in welcher der III. Abschnitt der Grundzüge, die Leistungen der Kassen betreffend, vom Volkswirtschaftsrate angenommen wurde, ist wohl kaum als definitiv anzusehen, denn hierüber wird jedenfalls im Reichstage ebensoviel geredet werden wie im Volkswirtschaftsrate. Von Interesse sind nur die Ansichten einzelner Wortführer, die dazu führten, daß die Stipulationen der Regierungsvorlage erheblich revidiert wurden.

Zunächst wurde für die Kassen eine dreitägige Karenz stipuliert; dieselbe ist zwar mit der Unfallentschädigung nicht recht vereinbar, wurde aber der Simulation wegen für räthlich erachtet. Das Krankengeld in den Ortskassen wurde mit zwei Dritteln des ortsüblichen Tagelohns „bis zu“ 3 Mk., das Sterbegeld mit dem 30fachen Krankengeld-Satze (Regierungsvorlage 20 fach) im Minimum angenommen; daß man über die Zulänglichkeit dieses Krankengeldsatzes bei Unfallkrankheiten gar nichts sagte, ist auch bemerkenswert. Die Verlängerung der Krankenunterstützung bis zu zwei Jahren (jetzt in einzelnen Kassen vorkommend) wurde als zu weitgehend gestrichen und dafür ein Jahr gesetzt; Grund nach Herrn Baare: die Arbeiter könnten Mißbrauch damit treiben. Die Zulässigkeit von Krankengeld „bis zum“ vollen Tagelohn wurde mit „bis zu 3/4“ für ausserordentlich gehalten — Herr von Tiele-Winkler, der wohl noch nie krank gewesen sein kann, fand den vollen Lohn um deswillen zu hoch, weil der Kranke seinen Körper nicht wie bei der Arbeit anstrengt! Simulationsgefahr natürlich extra. Ueber die Bedeutung des Sterbegeldes, das die Regierungsvorlage „bis zum“ 100fachen Betrag des Krankengeldes zulassen wollte, wurden die Herren Käte zwar durch den Regierungsvorredner, auch durch die Herren Kamien und Kochmann belehrt, nichtsdestoweniger wurde der 60fache Betrag (d. h. als Maximum) für genügend befunden und das trotzdem die Krankenkassen künftig keine Witwenunterstützung zahlen sollen. Herr von Ruffler meinte dabei, die Arbeiter pflegten aus Eitelkeit Gewicht auf ein schönes Begräbnis zu legen, und Herr Kommerzienrat Wolff

prognostizierte gar, die Fabriken würden ein hohes Sterbegeld als Konkurrenzkampfmittel benutzen! Für die Fabrikkrankenassen gelten im wesentlichen dieselben Bestimmungen. Leistungen und Beiträge richten sich nach dem Verdienst „bis zu“ 3 Mk.

Der Abschnitt Verwaltung und Organisation der Fabrik- und Ortskassen führte eine sehr lebhaft debattirte über das Maß der Stimmberechtigung der Arbeitgeber herbei. Angenommen wurde schließlich, die beitragszahlenden Arbeitgeber erhalten bis zu einem Drittel der Stimmen in Vorstand und Generalversammlung und das Recht, Beschlüsse zu beanstanden. Interessant sind wieder die von einzelnen Rednern gelieferten Motive für ihre Abstimmungen. Für die Vorlage traten nur zwei Redner ein; ein paar andere waren geteilter Meinung über den Wert des Stimm- und des Beauftragungsrechts, einer wollte den Arbeitgebern nur das Stimmrecht zugestehen und auch der Regierungskommissar meinte, daß Stimmrecht und Beauftragungsrecht noch über das Hilfskassengesetz und die Knappschaftskassen hinausgehe. Die übrigen Redner sprachen für Stimm- und Beauftragungsrecht. Das Graf Henckelsche Gleiches Rechte gleiche Pflichten hat als Motiv noch Klang, die Dr. Jaufenche Meinung, daß bloße beratende Mitwirkung des Arbeitgebers dessen Stellung herabdrücke, läßt sich auch noch hören; wenn aber Herr Baare meinte, eine bevorzugte Stellung des Arbeitgebers liege auch im Interesse der Arbeiter, da diese nicht einen so weiten Blick hätten, um übersehen zu können, wie weit die Verpflichtungen der Kasse reichen, so ist das ein sehr zweifelhaftes Motiv, und wenn er anführte, daß er aus dem Vorstande einer Krankenkasse weggeblieben sei, „weil dieser zu viel bewilligt habe“, so spricht das weniger für sein „warmes Herz“ als er glaubt und empfiehlt die bevorzugte Stellung der Arbeitgeber gar nicht.

An den Uebergangsbestimmungen, die im wesentlichen die Erhaltung der bei einigen Krankenkassen bestehenden Witwen-, Waisen- und Invalidenunterstützung bezwecken, war nicht viel anzusetzen.

Schließlich, also zuguterletzt, machte Herr Herz noch von einem eingegangenen Schreiben Mitteilung, welches aus den Verhältnissen der Kranken- und Sterbekasse, der Invaliden- und der Witwenkasse der Buchdrucker in Braunschweig Vorschläge zu dem vorliegenden Gegenstand macht. Dasselbe wird durch die Verhandlungen für erledigt erklärt.

Korrespondenzen.

Stuttgart, 19. April. Verschiedene politische Zeitungen und Fachjournale haben die Nachricht verbreitet, daß der Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker bei dem Sturz der hiesigen Volksbank beteiligt sei und um den Betrag seiner dort angelegten Gelder kommen werde. Zur Richtigstellung dieser Angaben und Beruhigung unserer Mitglieder bringen

wir unter Hinweis auf das an die Geworkevereine unterm 1. April versandte Zirkular Nr. 26 zur Kenntnis, daß unser Verein niemals Mitglied der Volksbank gewesen ist, sondern mit genanntem Institut nur im Konto-Korrent-Verkehr stand; die dort angelegte Summe ist deshalb durch den Konkurs der Bank nicht verloren, sondern bereits als Schuldforderung bei dem hiesigen Amtsgericht angemeldet worden, indem die 916 Mitglieder der Bank sowie die während der letzten zwei Jahre Ausgetretenen, weil die Bank eingetragene Genossenschaft, mit ihrem gesamten Vermögen den Gläubigern gegenüber, wozu auch unser Verein gehört, solidarisch haftbar sind. Es ist daher die Rückzahlung unseres Kapitals vollständig gesichert und sind alle gegenteiligen Folgerungen auf irrige Beurteilung der Sachlage zurückzuführen. Der Zeitpunkt, mit welchem die rateenweisen Abzahlungen an die Gläubiger beginnen, und in welcher Höhe dieselben erfolgen werden, ist noch nicht anzugeben, da am 29. April erst die Gläubigerversammlung stattfindet und der Schluß der Anmeldefrist mit dem 15. Mai abläuft, an welchem Tage zugleich der Prüfungstermin für die angemeldeten Schuldforderungen abgehalten wird. Alle dem Vorstehenden entgegengekehrten Angaben beruhen auf unnützem Gerede nach Neuigkeiten um jeden Preis, nicht selten mit böswilliger Absicht verbunden, und bitten wir, dieselben auch dementsprechend aufzunehmen zu wollen.

Der Vorstand

des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker.

H. Bonn, 13. April. Zur Unterstützung der hier gemäßigten Kollegen gingen ferner ein: Köln durch Römer 30 Mk., Hagen, 2. Sendung, durch Aug. Aberhold 10,00, Bayreuth durch Otto Lubewig 10,00, Halberstadt durch E. Notter 3,00, M.-Glabach durch H. Gießels 10,00, Siegen durch Albert Wolff 15,00, Lübeck durch G. Doll 15,00, Liegnitz durch Fr. Martini, 2. Sendung, 10,00, Elberfeld durch Bödefeld, 2. Sendung, 25,00, Saarbrücken-St. Johann durch E. Früh 15,00, Landsberg a. d. Warthe durch Rich. Dreßmel 25,30, Augsburg durch R. Hauschild 25,00, Dresden, 2. Käte, durch W. Fleischmann 30,00, Bielefeld durch M. Enzing 10,00, Buchdruckerverein in Lüneburg durch G. Voss 40,00, Paderborn durch E. Götting 8,05, Greifswald durch Thirrmann 5,00, Zerbst durch Max Barkowski 6,30, Karlsruhe durch Julius Trinker 29,00, Quedlinburg durch H. Bonzelius 6,50, Gauverein Osterland-Thüringen durch E. Stöckel in Altenburg 50,00, Aachen durch E. Brümmer, 2. Sendung, 25,00, Mainz durch A. Carl 20,00, Metz durch A. Neubert 42,00, Heilbronn von drei Mitgliedern 3,00, Leipzig durch A. Meyer, 2. Sendung, 100,00, Bielefeld durch A. Mirow 21,50, Bezirk Bremen durch A. Benhold 15,00, Görlitz durch G. Jahns 3,00, Rostock durch R. Sagner 20,00, Mühlhausen i. Th. durch Max Budack 7,00, Dülmen durch Wihl. Thiemann 5,00, Barmen durch W. Schüllgens 37,55, Niederrhein-

Westfalen durch Th. Kulofs in Essen 30,00, Bielefeld durch L. Wagener 10,00, Altenburg durch C. Stöckel 39,70, Schwerin durch A. Hopp 10,00, in Ca. 2813,75 Mk. Den verehrten Kollegen für ihre thätigste Unterstützung besten Dank. Ueber die Verwendung der Gelder wird Rechnung gelegt und das bezügliche Dokument den betr. Vorständen zugesandt. Seit dem 1. April erscheint hier täglich die Bonner Volkszeitung, welche sich unter der Bevölkerung vieler Sympathien erfreut. Die gemäßigten Mitglieder haben dadurch sämtlich wieder Kondition erhalten.

-n- **Essen**, im April. Der in der am 12. März hier stattgefundenen und von 68 Mitgliedern besuchten jährlichen Generalversammlung der nieder-rheinisch-westfälischen Gau-Krankenkasse erstattete Bericht über das verlossene Geschäftsjahr wies 9726 Mk. Einnahme und 8242 Mk. Ausgabe auf, mithin eine Vermehrung des Fonds der Kasse um ca. 1500 Mk. Die Zahl der Krankheitsfälle betrug 108, die Unterstützung dafür 8112 Mk. Im Laufe des Jahres steuerten 622 Mitglieder, zugereist resp. eingetreten sind 271, abgereist resp. ausgetreten 249, ausgeschlossen 15, gestorben 4, so daß am Schlusse des Jahres 373 Mitglieder gegen 361 im Vorjahre verblieben. Als Revisoren wurden die Herren May, Heine und Weyers, als Sachverständiger für die nach § 34 in jedem fünften Jahre vorzunehmende Revision Herr Hensing, in den Vorstand die Herren Böhm (Vorsitzender), Beckmann (Kassierer) und Sengbusch (Schriftführer) gewählt. Das Resultat der Debatte über die beiden wichtigsten Anträge, welche den Anschluß unserer Kasse an die Zentral-Krankenkasse bezweckten, ist bereits in Nr. 36 des Corr. in einem Artikel „Vom Niederrhein“ mitgeteilt worden. Ein von Düsseldorf gestellter Antrag, den Beitrag für Klasse A auf 50 Pf., für Klasse B auf 25 Pf. und die respektive Unterstützung auf 15 Mk. und 7,50 Mk. herabzusetzen, wurde in anbetracht des Schicksals der beiden genannten Anträge ebenfalls abgelehnt.

-n- **Flensburg**, im April. (Vereinsbericht.) Unsere Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 31. Ueber den Besuch der Versammlungen läßt sich im allgemeinen nicht klagen, wenn ich auch nicht unterlassen kann, speziell einigen jüngeren Mitgliedern fleißigen Versammlungsbesuch recht sehr zu empfehlen. Die am 4. Februar stattgehabte Monatsversammlung votierte für die gemäßigten Kollegen im Rheingau 10 Mk. Unterstützung und sprach denselben ihre wärmste Sympathie aus. Die außerordentliche Versammlung am 19. Februar und die Monatsversammlung am 4. März beschäftigten sich nur mit lokalen Angelegenheiten. Aus der Tagesordnung der am 1. April abgehaltenen ordentlichen Monatsversammlung ist hervorzuheben: Besprechung über ein Zirkular des Gauvorstands und Wahl eines Bibliothekars. Vom Gauvorstande war den Mitgliedern ein Zirkular zur Urabstimmung vorgelegt worden, welches, nach objektiver Schilderung der Lage unserer Gaukrankenkasse der Zentralkrankenkasse gegenüber, die bereits in Nr. 39 des Corr. zitierten Fragen stellte. Der Gauvorsteher führte in der Versammlung zur Motivierung der Haltung des Gauvorstands aus, derselbe habe an die Mitglieder appelliert, weil er glaube, daß der gegenwärtige Stand der Kassenfrage auf die Dauer unerträglich werde. Von allen anderen Rednern wurde betont, daß der Uebertritt zur Zentralkrankenkasse zum 1. Juli d. J. notwendig wäre, einerseits weil durch etwaige spätere Bestimmungen ein gesichertes Fortbestehen der Gaukrankenkasse unmöglich gemacht würde, andernteils um bei einem event. spätern Uebertritt der Kasse Mitglieder vor dem Anschluß zu bewahren. Betreffs derjenigen Mitglieder, die dem Unterstützungsverein nicht angehören, wurden verschiedene Vorschläge gemacht, zu welchen der Verein indessen bis jetzt keine Stellung genommen hat. Es wäre zu wünschen, daß diese Angelegenheit endlich zu einem gedeßlichen Abschlusse gelangte. — Die Vergrößerung unserer Ortsvereinsbibliothek machte die Einsetzung eines

Bibliothekars nötig; als solcher wurde Herr M. Eggert gewählt. Es soll hier der Wunsch nicht unausgesprochen bleiben, daß die Benutzung der Bibliothek eine recht zufriedenstellende sein möge; vielleicht ließen sich hier auch regelmäßige Leserebende einführen. Bei einer Mitgliederzahl wie unserer gegenwärtigen dürfte dies bei einigem guten Willen gewiß leicht zu bewerkstelligen sein.

r. **Lübeck**, 8. April. Mit Befriedigung können die Mitglieder des hiesigen Ortsvereins, welche am Gedelien und Ausbau unserer Organisation regen Anteil nehmen, auf die im Interesse der Allgemeinheit entwickelte Thätigkeit zurückblicken. Am 1. November v. J. wurde der Beitritt zur Zentral-Invalidentkasse mit dem vorhandenen Kapital von 3000 Mk. vollzogen und am 5. März d. J. beschloß eine außerordentliche Generalversammlung der hiesigen Buchdrucker-Kasse, mit sämtlichen Mitgliedern der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse beizutreten. Damit wäre die Unterstützungskasse für Buchdrucker in Lübeck nur auf die Witwen- und Frauen-Sterbekasse beschränkt, mit welchen Zweigen zugleich eine Zuschußkasse verbunden, wodurch es möglich wird, den Mitgliedern das hier übliche Kranken- und Begräbnisgeld von 15 resp. 120 Mk. auch ferner gewähren zu können. Die hiesige Orts-Unterstützungskasse war, wie die der meisten anderen Städte, der berechtigte Stolz, das Schöpfkind der einheimischen Kollegen, welches sorgsam gepflegt und bewacht wurde; von kleinen Anfängen heraus hat die Kasse ihren Wirkungskreis immer mehr erweitert und die Leistungen zeitgemäß erhöht, ohne daß sie die Beiträge allzu hoch hätte normieren müssen, da ja doch meist jede Halbjahrs-Abrechnung einen Ueberschuß verzeichnete. Umso mehr ist es anzuerkennen, daß im entscheidenden Augenblicke ohne nennenswerten Widerstand die lokalen Interessen der Allgemeinheit geopfert wurden und die Mitglieder voll und ganz, ohne die damit bedingte Erhöhung der Beiträge zu scheuen, den neueren Institutionen des Unterstützungsvereins beitraten. Mit dem Eintritt in die Zentral-Kranken- und Begräbniskasse hat sich die Zahl der Mitglieder, welche auch die Sorge für die auf der Reise und außer Kondition befindlichen Kollegen mit übernahmen, um 8 vermehrt, so daß Lübeck jetzt 68 Unterstützungsvereinsmitglieder (darunter fünf Prinzipale) zählt. Wädhten doch auch die Kollegentreise anderer Städte, welche unserer Organisation noch gleichgiltig gegenüberstehen und bei ihren diesbezüglichen Entschließungen die Vor- und Nachteile zu genau abwägen, dem uneigennütigen Beispiele Lübecks folgen, dann wird der stolze Bau des Unterstützungsvereins ein unbefieghares Vollwerk sein der Interessen der deutschen Buchdruckerschaft.

— **Mainz**, 13. April. In einigen kürzlich im Corr. erschienenen Artikeln ist der günstige Stand der Kassen des Unterstützungsvereins ziffernmäßig nachgewiesen und hervorgehoben, daß in der September-Generalversammlung ein Antrag betreffend Erhöhung der Leistungen der Kassen oder Herabsetzung der Beiträge zur Verhandlung gelangen werde. Was nun die Erhöhung der Leistungen betrifft, so kann ich mich, vorderhand wenigstens, damit nicht einverstanden erklären und zwar deshalb, weil durch eine Erhöhung bei der Zentral-Invalidentkasse sowohl wie auch bei der Zentral-Krankenkasse, namentlich in den Städten oder Gauen, wo Zuschuß- oder Hauskassen bestehen, leicht Mißbräuche hervorgerufen werden dürften. Dagegen stimme ich der Herabsetzung der Beiträge voll und ganz zu, einerseits deshalb, weil durch Beitragsabminderung den gefunden und steuernden Mitgliedern von dem mit großen Lasten aufgebauten und wohllich eingerichteten Unterstützungsgebäude auch ein Teil des Guten zu fließen käme; andernteils dürften auch manche Kollegen, welche aus diesen oder jenen Gründen einst dem Verein den Rücken gekehrt, sich dann wieder zum Beitritt veranlaßt finden; ebenso würden sich vielleicht auch die Austritte bez. Ausschlässe reistrierender Mitglieder vermindern, denn manch Kollege ist jetzt

kaum mehr in der Lage seinen Verpflichtungen nachzukommen. Aber auch in bezug auf strengere Einhaltung des Tarifs könnte die Herabsetzung der Beiträge nur von Nutzen sein insofern, als sich dann die Mitgliederzahl nur vergrößern und damit die Schutzmauer des Tarifs verstärken würde. Aus vorstehenden Gründen stimme ich der Herabsetzung der Beiträge zu.

[?] **Stuttgart**, 18. April. Es hat den Anschein, als ob sich hier in nächster Zeit in Tarif- und (Schmutz-) Konkurrenz-Angelegenheiten eine gewisse Bewegung bemerklich machen wollte. Eine demnächst abzuhaltende Versammlung unserer Mitgliedschaft wird die Frage erörtern, wie sich der Unterstützungsverein dem Tarif gegenüber verhält. Auch von seiten hiesiger Prinzipale sollen gemeinsame Schritte gethan werden, um einige Ordnung ins Haus zu bringen. Dem Vernehmen nach hat Herr E. Müller, Faktor der Grüningerischen Hofbuchdruckerei, Einleitung getroffen, die Stuttgarter Prinzipale zum Handeln sowohl in Sachen der leidigen Konkurrenz wie auch darüber zu bestimmen, alle Gehilfen, welche unter dem Tarif gearbeitet, nicht in Kondition zu nehmen (!) und auch die Annahme solcher zu beanstanden, welche nicht befähigt sind, das tarifmäßige Minimum zu verdienen. Das wäre wenigstens, wenn nicht alles Projekt bleibt, ein Anfang zum Anfange; die Stuttgarter Prinzipale haben übrigens nicht weniger als die Gehilfen Ursache, sich gegen ihre um jeden Preis arbeitenden Kollegen zu wehren. — Die Metzlerische Druckerei ist eine von denen, wo der Tarif in seinem vollen Umfange und sogar noch darüber bezahlt wird; seit vier Jahren wird daselbst die Württembergische Landeszeitung gedruckt, deren Setzer zwischen 27 und 30 Mk. wöchentlich verdienen — jetzt kommt der Buchdruckereibesitzer F. und will die Nummer der Zeitung um 16 Mk. billiger liefern als sein Kollege. Wie ist das möglich? Nicht anders als auf Kosten der Arbeiter, d. h. vor allem der Setzer, denen er nur 25 Pf. pro 1000 Buchstaben, also auch keinen Lokalszuschlag zahlt; die Setzer im gewissen Gelde pflegt Herr F. mit 15—20 Mk. zu „salarieren“. Das ist einer der Fälle, wo Arbeitgeber und Arbeiter gleich geschädigt werden und wo es angezeigt erscheint, daß beide Teile gegen solche Auswüchse der „freien Konkurrenz“ Front machen. Aber es fehlt uns auch nicht an Gehilfen, welche auf die eine oder andere Weise den Tarif, ohne daß der Prinzipal Ursache hierzu gibt, umgehen — zum Nachteil ihrer Kollegen. Auch hier thut energisches Einschreiten dringend not!

* **Teplitz**. Am 25. März fand in den hübsch dekorierten Lokalitäten des hiesigen Gewerbevereins-Hauses das zehnjährige Gründungsfest des Teplitzer Buch- und Steindruckervereins bei zahlreichem Besuche in würdigster Weise statt. Das Programm war reichhaltig und gewählt und die gediegene Durchführung desselben fand seitens des aufmerksamen Publikums nach jeder Pice lebhaften Beifall. In seiner Festrede bezeichnete der Obmann des Vereins, Herr Schiller, nach einigen einleitenden Bemerkungen über Unterstützungskassen zc. im allgemeinen mit Recht das Prinzip der Association als den besten Weg für die gewerblichen Hilfsarbeiter, sich gegen des Lebens Wechselfälle zu schützen, skizzierte sodann in kurzen Umrissen die Gründung und Thätigkeit des Teplitzer Vereins, dankte den Gönnern und Freunden des Vereins und schloß unter lebhaftem Beifalle mit dem Wunsche, daß derselbe auch fernerhin gedeihen möge. Hierauf trug die Teplitzer Liebertafel den Männerchor „Auf Flügeln des Gesanges“ ungemein stimmungsvoll vor und ließ diesem später noch weitere Liebertafelreden folgen, von denen besonders die reizende Polka „Grüßt sie mir“ einen derartigen Applaus erzielte, daß Dirigent und Sänger zu einer Zugabe sich entschließen mußten. Die Abwicklung der übrigen Programmstücke war ebenso zufriedenstellend. An dem schönen Feste nahmen auch einige Kollegen aus Aufstift teil, zwei auswärtige Vereine hatten Telegramme eingesandt.

† **Waldburg i. Schl.** Die Breslauer Korrespondenz in Nr. 36 des Corr. bespricht u. a. die Verhältnisse der dortigen Schottländerschen Offizin, wofelbst vor kurzem 12 Kollegen wegen Preisdifferenzen resp. Betrugsbeziehung die Arbeit niederlegen mußten. Wir sind in der Lage, die geschäftlichen Manipulationen der genannten Firma noch etwas näher beleuchten zu können. Seit einiger Zeit bereisen nämlich Vertreter der Schottländerschen Offizin die hiesige Gegend, um in förmlich hausiermässiger Weise Druckaufträge zu sammeln. Nicht blos in erster Linie die Gruben- und anderen Verwaltungen, sondern auch kleinere Geschäftslente werden zur Erteilung von Aufträgen unter der Zusicherung bewogen, daß die betr. Arbeiten durchweg um 25 Prozent billiger geliefert würden als in den hiesigen Druckereien. Sind die Preise für Druckarbeiten durch die Schmutzkonkurrenz der kleineren vorwiegend mit Burschen arbeitenden Offizinen im hiesigen Kreise sowieso schon aufs äußerste gedrückt, so muß man billig erstaunen, wie ein so gut renommirt sein wollendes Geschäft als das des Herrn Schottländer in Breslau zu derartigen Scheuderpreisen arbeiten kann. (Beispielsweise werden ein Kieß Spezifikationen, vier Kolonnen Quart, tabellarischer Satz mit Querlinien, ziemlich komplizierter Satz, für Summa Summarum 12 Mt. geliefert, während der Preis des Papiers allein 9 Mt. beträgt. Es bleiben mithin für Satz, Druck u. ganze 3 Mt. übrig!) Allerdings wird dies, jedoch nur einigermaßen, dadurch erklärlich, daß die bewußte Firma, wie in der Breslauer Korrespondenz erwähnt, neben einer Anzahl Setzerinnen nicht weniger als 30 Lehrlinge beschäftigt und daß der tarifmäßige Lokalzuschlag in genannter Druckerei seit deren Bestehen noch nie gezahlt worden ist. Es drängt sich uns hierbei unwillkürlich die Frage auf: Welchen Umständen im Buchdruckgewerbe treiben wir entgegen, wenn selbst große wohl situierte Residuen-Druckereien sich nicht entblöden, zu Scheuderpreisen wie den erwähnten zu arbeiten? Wie soll da im Gewerbe Reellität aufrecht erhalten werden können?

Rundschau.

Das Aprilheft der von Richard Lesser in Leipzig herausgegebenen Weltpost, mit welchem der zweite Jahrgang beginnt, enthält: Nach den Goldminen von Neu-Granada von Paul Kreutler, aus einem von demselben demnächst im Weltpost-Verlage erscheinenden Werke: „Fünfzehn Jahre in Südamerika“. Die deutschen Ansiedlungen in Uruguay und Argentinien von Lesser — an welchen Artikel sich eine interessante Schilderung von Pennsylvania, dessen Kohlenbezirk Mauch-Ghunk in pittoresker Abbildung veranschaulicht ist, anschließt. Geometer Wilhelm Ahlers in Tanta plaudert über das deutsche Leben in Aegypten, Prof. Neuleaux liefert über die projektierte große Ueberlandbahn in Queenlands, Australien, einen interessanten Artikel, dem eine Karte beigegeben ist, während die Fortsetzung der Geschichte der deutschen überseeischen Kolonisation und Auswanderung von H. Altenberg die Auswanderung nach den übrigen Teilen Amerikas außer den Vereinigten Staaten und Brasilien behandelt. Von dem weiteren Inhalt des Hefts wollen wir noch besonders den Artikel: Dr. Stroussberg und der Panama-Kanal hervorheben, der in verdierter Weise, begründet auf kompetente Urteile, die Anwerbung von deutschen Arbeitern für dieses nicht zu sättigende Grab geißelt.

Berger & Wirth, Buch- und Steindruckfabrik in Leipzig, sendet uns ihre Preisliste mit dem Ersuchen, dieselbe auf Ausstattung und Inhalt zu prüfen. Das letztere dürfte doch wohl eine zu beschwerliche Arbeit sein. Wir begnügen uns insofern, daß das Durchblättern der Liste uns Einblick in die Produktion eines modernen Farbengeschäfts gewährt. Es gibt da Illustrations- und Pracht-, Wert- und Accidenz-, Zeitungsdruck-

farben (letztere bis 84 Mt. pro Rilo herab), alle bunten Farben, trocken, angerieben und in Leig, Kopierfarben, Glanzfarben für Buchbinder zc. zc. Daß schließlich auch Walzenmasse fabriziert wird, darf uns nicht wunder nehmen. Die Herren Berger & Wirth gaben derselben den Namen „Victoria-Walzenmasse“, wir können aus Erfahrung den Kollegen diese Masse empfehlen. Gedruckt wurde die Preisliste bei W. Bürenstein in Berlin; schon dies gereicht ihr zur Empfehlung. Die einzelnen Seiten sind von dreifarbigem Rande umfaßt. Der Umschlag, in 9 Farben gedruckt, ist eine Leistung ersten Rangs, von dem Satze desselben gilt gleiches, wennschon wir die rotgedruckte Ausfüllung der Ecken ebenfowenig billigen können wie die Ecken des Schildes zu „Preisliste“.

Herr Herm. Starke sen., Redakteur des Unterhaltungs- und Anzeigeblasses in Großenhain, beging Anfang d. M. sein 60 jähriges Jubiläum als Buchdrucker und feierte dasselbe in schlichter Weise im Kreise seiner Familie und des Druckereipersonals. Letzteres hat dem Jubilar das lebensgroß ausgeführte Brustbild unseres Altmeisters Gutenberg (von Franz Franke in Danzig) verehrt.

Der Buchdruckereibesitzer Joh. Aug. Dennhardt (Sturm & Koppe) in Leipzig feierte am 8. April sein 50 jähriges Buchdrucker-Jubiläum.

In Bad Salzbrunn ist von einem Herrn W. Nebe eine Buchdruckerei begründet worden, in deren Verlage wöchentlich zweimal das Salzbrunner Wochenblatt erscheint. Personalbestand: 1 Gehilfe und 2 Lehrlinge.

Die Papierfabriks- und Verlagsgesellschaft Steyermühl in Wien erzielte 1881 einen Reingewinn von 257 298 fl. Hiervon wurden 145 000 fl. für fünfprozentige Aktienzinsen bezahlt, 87 000 fl. zu einer dreiprozentigen Superdividende, 2 000 fl. zur Dotierung der Unterstützungsreserve für Angehörige verstorbener Gesellschaftsbeamten angewiesen und 2392 fl. auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Druckerei des Athenäum in Pest hatte 1881 115 730 fl. Reingewinn und gewährte ihren Aktionären 40 fl. pro Aktie. Der Reservefonds hat eine Höhe von 170 000 fl. erreicht und wurde von einer weitem Dotierung abgesehen. Zur Gründung eines Hilfsfonds für ihre Arbeiter hat die Gesellschaft 5 000 fl. gestiftet und dem Journalistenfonds hat sie ebenfalls 5 000 fl. überwiesen.

Von den Kassen des Schweizerischen Typographenbundes balancierten 1881 in der Krankenkasse Ausgaben und Einnahmen mit 10707,28 Fr.; der Ueberschuß betrug 2685,23 Fr. und der Vermögensstand 9685,23 Fr.; Krankengeld wurde in Höhe von 4861,50 Fr. gewährt. In der Invaliden- und Sterbekasse balancierten Ausgaben und Einnahmen mit 6827,06 Fr., der Ueberschuß betrug 2155,31 Fr., der Vermögensstand 33 155,31 Fr. An Invalidengehältern wurden 2064, an Sterbegeldern 1450 Fr. gewährt.

Inseratengeschäfte. Eine Wiener Firma (Britannia-Silber-Fabrik) bietet Zeitungserpeditoren ein Tafel-Service im Werte von 30 Mt. und verlangt dafür nichts weniger als die 15 malige Aufnahme eines Inserats (zum größten Teil Nonpareille) in der Größe von 25:32 Cicero. Danach kann sich jeder ausrechnen, welch glänzendes Geschäft ein Zeitungsbesitzer macht, der auf dieses Angebot hineinfällt. Weiter: Der Besitzer eines großen Leipziger Vergnügungs-Etablissements bietet zwei bis drei Freikarten pro Tag und verlangt dafür unentgeltliche Aufnahme seiner Inserate. Darauf sind dem Vernehmen nach bereits über 50 Zeitungen eingegangen, deren Besitzer nun wohl alltäglich nach Leipzig fahren werden, um die „Frei“karten zu verwerten. Kuriose Geschäfte das!

Die Maschinenfabrik von Hoe in Newyork ist mit Aufträgen für ihre neueste Rotationsmaschine überhäuft; in den nächsten vier Jahren sind 23 Stück davon zu liefern. Eine für die Newyorker World gebaute berartige Presse liefert 30 000 achtseitige

Bogen pro Stunde; die für den Globe Demokrat von St. Louis gebaute drückt gleichzeitig das achtseitige Hauptblatt und die vierseitige Beilage, klebt die Beilage ins Hauptblatt und satzt das Ganze, und das in einer Schnelligkeit von 25 000 Exemplaren pro Stunde.

Gestorben.

In Braunschweig am 20. April der Schriftgießer Pfeiffer, 65 Jahre alt — Augenataarrh.
In Kaufbeuren am 15. April Georg Gerle (bei F. B. Dorn), 33 Jahre alt — Herzschlag.

Briefkasten.

Z. in Nürnberg: 80 Mart. — [?] St.: Wegen sonstigen allzureichlichen Stoffes müssen wir auf den Festbericht diesmal verzichten, wodurch sich die „Klopphölzer“ hoffentlich nicht in ihrem Vergnügen stören lassen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Berichtigung. In der Bekanntmachung für die Mitglieder des Bezirksvereins Ostfriesland in Nr. 43 des Corr. muß es in der zweiten Zeile von unten statt „den 27“ „den 20. März“ heißen.

Buchdrucker-, Kranken- und Begräbniskasse für den Gauverband Hannover (e. V.). Auf Beschluß des Vorstands findet die vierte ordentliche Generalversammlung am Sonnabend den 13. Mai d. J. abends 6 Uhr in Göttingen (Hotel zum Englischen Hof) statt und werden die Bezirksvorstände hiermit eruchtet, die Wahlen der Delegierten zu derselben in der Weise vorzunehmen zu lassen, daß die am 1. Mai d. J. als Vertreter der Bezirke zum Goutage Gewählten gleichzeitig Delegierte zur Generalversammlung der Kranken- und Begräbniskasse sind. Der Bezirksverein Göttingen hat außer den Vertretern zum Goutage noch 11 Delegierte zu dieser Generalversammlung zu wählen, da nach § 50 des Statuts mindestens 30 Delegierte in derselben anwesend sein müssen. Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorstehenden; 2. Vorlegung der Jahresrechnung resp. Decharge-Erteilung; 3. Bestätigung des Vorstands event. Wahl desselben; 4. Beschlußfassung über Anschluß an die Zentral-Krankenkasse resp. Genehmigung des Anschlußvertrags; 5. Wahl des Orts der nächsten Generalversammlung; 6. Beschlußfassung über Anträge aus der Versammlung.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Bewegungsstatistik vom Monat März. Steuernde Mitglieder: 1295. Neu eingetretten 37, zugereist 17, abgereist 12, ausgestiegen 3, ausgeschliffen 18, gestorben 3 Mitglieder. — Reise-Unterstützung: 22 Mitglieder 141 Tage à 1 Mt., 5 Mitglieder 29 Tage à 75 Pf., in Summa 162,75 Mt. — Konditionslosen-Unterstützung 13 Mitglieder 191 Tage à 1 Mt., in Summa 191 Mt. — Aderweitige Unterfertigung an Konditionslose: 6 Mitglieder für 12 Wochen à 10 Mt., in Summa 120 Mt. — Mitgliederstand Ende März: 1372. — Zentral-Krankenkasse und Begräbniskasse: Krankengeld erhielten 71 Mitglieder für 1113 Tage à 2 Mt., in Summa 2226 Mt., Begräbnisgeld 1 Mitglied 50 Mt. — Mitgliederstand Ende März 940.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Essen der Setzer Bernard Steven, geb. in Necklinghausen 1858, ausgelehrt daselbst 1879. — W. Sengebusch, Rheinische Straße 26.

In Mannheim 1. der Maschinenmeister Johann Amann, geb. in Speier am Rhein 1862, ausgelehrt daselbst 1880; 2. der Setzer Robert Bowitz, geb. in Rassel 1864, ausgel. daselbst 1882; waren noch nicht Mitglieder. — Fr. Jaff, G 6 Nr. 4.

In Pottweil der Setzer Karl Lebmann, geb. in Böblingen 1863, ausgel. daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — In Tübingen der Setzer Ernst Hilpert, geb. in Stuttgart 1863, ausgel. in Geislingen 1880; war noch nicht Mitglied. — F. Meßmer, Stuttgart, Leonhardsplatz 1, III.

In Weidau die Setzer 1. Seb. Karl Fichtner, geb. in Osterhofen i. B. 1858, ausgel. in Würzburg 1874; 2. Josef Stengel, geb. in Augsburg 1850, ausgel. daselbst 1869; waren schon Mitglieder. — Joh. Fischer, Chemnitz, Wiesenstraße 14, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Vom 25. April an befindet sich die Wohnung des Stuttgarter Verwalters, Herrn R. Nie, Blumenstraße 25, IV. Die zunächst domicilirenden Verwalter werden ersucht, die Reisenden hierauf aufmerksam zu machen. Stuttgart, 21. April 1882. Der Vorstand.

Anzeigen.

Wegen Geschäftsaufgabe

ist das Inventar einer Schriftgießerei zu mäßigem Preise zu verkaufen. Die Schriften werden zum Fabrikationspreis abgegeben und bietet sich für Anfänger oder Druckereien, welche zum Pariser System übergehen, günstige Gelegenheit zum Kauf. Gef. Anfragen bef. die Exped. sub Nr. 132. [132]

In einer großen Handelsstadt ist eine rentable Buchdruckerei für Zeitungs-, Werk- und Accidenzdruck eingerichtet, für 12000 Mk. zu verkaufen. Anzahlung 8000 Mk. Offerten sub K. L. 131 bef. die Exp. d. Bl. [131]

Tiegeldruckmaschinen

in drei Größen, Liberty-Konstruktion, im Preise von 650—1200 Mk., nach meinen eigenen Modellen gebaut, liefere unter voller Garantie. [33]

Serm. Schlag, Buchdruckerei, Leipzig.

Un einer Buchdruckerei mit Zeitung will sich ein tüchtiger Buchdrucker mit 1500 Mk. Einlage beteiligen. Off. sub V. 74 durch die Exped. d. Bl. [74]

Günstige Pacht-Offerte!

Besuch Vereinfachung meines Geschäftsbetriebs beabsichtige ich meinen am Markt hieselbst befindlichen Verkaufsladen, in welchem sich gegenwärtig eine Buch-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung nebst Leihbibliothek befindet, mit noch drei durch Glashüren resp. Fenster verbundenen Parterre-Räumlichkeiten, den ganzen ersten Stock als Wohnung, zu verpachten und das vorhandene Warenlager nebst den Ladentischen dem Pächter billig zu überlassen. Sämtliche Räumlichkeiten können auf Wunsch bald überlassen und das Geschäft ohne Unterbrechung fortbetrieben werden. Die Lokalitäten eignen sich besonders für einen Buchhändler, der hier als bis jetzt einziger in der Stadt ein gutes Geschäft erzielen würde.

Goldberg in Schlesien. (Br. 6171) [125]
H. Schwedowits, Buchdruckereibesitzer.

Der technische Leiter

einer mittlern Buchdruckerei Norddeutschlands wünscht sich Familienverhältnisse halber zu verändern. Derselbe ist nicht abgeneigt, in der Nähe Leipzigs eine kleinere Buchdruckerei zu kaufen event. sich mit einigen Tausend Mark an einer sich gut rentierenden zu beteiligen. Gef. Offerten sind unter M. S. 86 an die Exped. d. Blattes zu richten. [86]

Zum 1. Mai suchen wir einen jungen tüchtigen

Seher [133]

der auch an der Swiderskyschen Maschine arbeiten kann. Th. Eglingsche Buchdruckerei, Waltershausen i. Th.

Schriftgießer und Fertigmacher

(Höhehobler) finden sogleich Beschäftigung in [127]
W. Gronaus Schriftgießerei, Berlin W.

Ein tüchtiger [128]

Accidenzgießer für Handguß

kann in Braunschweig sofort dauernde Kondition erhalten. Adresse: J. Brod, Biewegsche Schriftgießerei.

Redakteur

akademisch gebildet, Dr. phil., gewandter Leitartikelschreiber, sucht die Leitung eines nationalliberalen Blattes zu übernehmen. Offerten sub R. E. 985 an Haasenstein & Vogler, Berlin SW, erb. [130]

Prima Walzenmasse



Wilhelm Wiegand, Maschinenmeister
Dresden, Ehrlich-Strasse 10.

Anerkannt vorzüglichstes Fabrikat.

Bitte bei Aufträgen die gewünschte Härte anzugeben.
Präparation alter Masse.

Ein tüchtiger Maschinenmeister im Werk-, Accidenz-, Stereotypen- und Zeitungsdruck sowie in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, sucht Kondition. Gef. Off. sub Ho. 913a befördern Haasenstein & Vogler, Hannover. [123]

System Didot

Complete
Buchdruckerei - Einrichtungen
einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgießerei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Stereotypie Xylographie

Stempelschneider

Schriftgießerei Julius Klinkhardt

Leipzig & Wien

Galvanoplastik Gravier-Anstalt

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet

empfiehlt seine

schwarzen und bunten

Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.



Ein junger Mann sucht als Accidenz- oder Zeitungssetzer, der auch an der Maschine bewandert ist, sogleich womöglich dauernde Stellung. Gef. Off. an Paul Schäfer, beim Lokomotivführer Theil, Uelzen.

Franz Franke, Danzig.

Anerkannt vorzügliche englische

Buchdruckwalzenmasse

für Hand- und Schnellpresse

Druckfilze u. Maschinenbänder

in allen Stärken und Breiten.

Englisches Drucktuch

besten Ersatz für Filz.

Buchdruck-Maschinen- und Utensilien-Handlung

Alexander Waldow in Leipzig

empfehlen eine ausgezeichnete und ganz besonders preiswürdige

helle englische Walzenmasse.

Heyse, Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S., Gr.-Oktan, geb., statt 7 Mk. für 3,50 Mk. H. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [405]

Eine angemessene Belohnung

demjenigen, der mir mitteilen kann, bei wem ein vor 14 Tagen ershienenes Flugblatt für Zahnkünstler mit der Ueberschrift

Auf nach Frankfurt

erschienen resp. gedruckt ist. Gef. Mitteilungen an J. Albert Boet Berlin W, Potsdamer Straße 40. [129]

MYPOGRAPH. GESELLSCHAFT

Dienstag den 25. April 1882 präzis 8 1/2 Uhr:

Verens-Sitzung. [122]

Wegen des interessanten Vortrags an diesem Abend wird um zahlreichen Besuch gebeten.

Buchdruckerei-Maschinenmeister-Verein zu Leipzig.

Die in der Generalversammlung vom 15. April in den Vorstand gewählten Mitglieder haben sich in der Sitzung vom 17. d. M. wie folgt konstituiert:

Karl Zehler, Vorsitzender, Schönefeld, Hauptstraße 35;
Wilhelm Koch, Stellvertreter, Leipzig, Floßplatz 19;
Heinrich Dolge, Kassierer, Leipzig, Turnerstraße 7;
Karl Gabel, Stellvertreter, Volkmarstorf;
Rudolf Schmidt, Schriftführer, Leipzig, Ranstädter Steinweg 73;

Max Richter, Stellvertreter, Leipzig, Emilienstraße;

Karl Grünberg, Leipzig, } Beisitzer;

Ernst Kehler, " } Beisitzer;

Max Stephan, " } Beisitzer;

Gustav Knuth, " } Beisitzer;

Karl Herzog, Reudnitz, } Erfahrmänner.

Wilhelm Springer, Neuschönefeld, } Erfahrmänner.

Leipzig, den 20. April 1882. [126]

Der Vorstand: Karl Zehler, Vorsitzender.

Antonstraße 14 Leipzig Antonstraße 14

Sonntags Schweinstudien. Sonntag früh Spektakel. Bei günstiger Witterung großes Garten-Konzert. Vorzügliche Biere. Kollege G. Fischer. [134]

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Bewegungsstatistik vom 28. März bis 1. April.

Mitgliederstand 859 (Mg. Kaffe 847, Zweigkassenkasse 689); Konditionslose 28; Patienten in der Hauptkaffe 25, in der Zweigkaffe 24; Invaliden 32; Witwen 36. — Zahl der Mitglieder des Unterstützungvereins Deutscher Buchdrucker insgesamt 884.